

Waschen, schneiden, aufblühen

Im Marxloher Jugendzentrum Kiebitz läuft ein ungewöhnliches Projekt: Elf junge Menschen mit und ohne Behinderung und verschiedener Nationalität spielen zusammen Theater. Nächste Woche ist Premiere



In Olafs Friseursalon wird neben der feschon Trendfrisur und dem üblichen Klatsch eine turbulente Liebesgeschichte geboten.

Fotos: Karl Gatzmanga

Von Hendrik Baumann

Müjgan Bayur mag gar nicht mehr aufhören zu lächeln, während sie dem Treiben dort oben auf der Bühne zusieht. „Sie blühen richtig auf“, meint die Leiterin des Marxloher Jugendzentrums Kiebitz. „Sie“, das sind elf junge Menschen im Alter von 15 bis 35 Jahren, die eine Hälfte deutsch, die andere mit Migrationshintergrund. Insgesamt sieben von ihnen sind körperlich oder geistig behindert. Und sie alle spielen gemeinsam ein Theaterstück, das sie sich obendrein noch selbst ausgedacht haben. „Die Jugendlichen lernen sich durch das Theater ganz neu kennen und akzeptieren sich gegenseitig“, freut sich Bayur.

Der Titel „Einmal waschen, schneiden, heiraten, bitte!“ deutet bereits Schauplatz und Inhalt des Stückes an: Im Friseursalon „Bei Olaf“ wird neben den angesagtesten Kopf-

schmuck-Kreationen und dem üblichen Klatsch und Tratsch eine turbulente Liebesgeschichte geboten. „Alles Themen, die die Jugendlichen bewegen“, sagt Bayur.

Das Stück ist das erste Aushängeschild der integrativen Theatergruppe – ein Projekt,

das von der Behindertenhilfe der Aktion Mensch zunächst für drei Jahre gefördert wird.

„Wir wollten das Kiebitz auch für Menschen mit Behinderung öffnen“, so Bayur. Die Kosten für die erforderlichen Umbaumaßnahmen – barrierefreie Zugänge und Toiletten

– übernahm die Stadt sowie die Grillo-Stiftung.

Seit März laufen die Proben, zur Zeit an fünf Tagen pro Woche. Nächsten Donnerstag ist Premiere (siehe Kasten). Aufgeregt sind sie alle, auch diejenigen unter ihnen, die schon öfters auf einer Bühne standen: „Das ist alles sehr spannend“, findet Julian Schwerdt alias Friseur Olaf, „die Jugendlichen mit Behinderungen zeigen ihre Gefühle oft auch ungeplant. Darauf zu reagieren, fordert jeden von uns.“

Text-Mitteilungen ersetzen Sprache

Die Rollen scheinen in diesem Fall den Akteuren tatsächlich wie auf den Leib geschneidert. „Unsere Schauspieler haben sehr unterschiedliche Behinderungen“, erklärt Regisseur und Theaterpädagoge Kemal Demir, der das Stück mit Sozialpädagogin Jessica Höhn betreut. „Bei jedem einzelnen haben wir des-

halb geschaut, wo seine Stärken und Schwächen liegen.“ Der geistig behinderte Ahmet Yıldız etwa spreche kein Wort Deutsch, nur ein wenig Türkisch. Auf der Bühne verständigt er sich deshalb per Text-Mitteilungen im Internet. „Das Theater gibt jedem von ihnen das Gefühl, gebraucht zu werden und stärkt so das Selbstbewusstsein“, sagt Bayur, „nicht nur auf der Bühne, sondern auch im wirklichen Leben.“

Friseurtermin

Premiere feiert das Stück am Donnerstag, 18. September, um 19 Uhr im Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz in Marxloh, Marienstraße 16a. Der Eintritt ist frei, allerdings wird um eine **Voranmeldung** unter ☎ 40 51 85 gebeten. Ein weiterer Auftritt folgt am Sonntag, 21. September, 20 Uhr, auf der „Bühne“ in Essen.



„Die Stärken und Schwächen des Einzelnen herausfinden“:
Regisseur Kemal Demir (r.) mit Ahmet Yıldız.

Jubelrufe im Kiebitz

„Einmal waschen, schneiden, heiraten, bitte!“ heißt das Stück der neuen Duisburger **integrativen Theatergruppe**, das jetzt in Marxloh und drei Tage später bei einem Festival in Essen mit jeweils großem Erfolg aufgeführt wurde.

VON SABINE MERZ

Begeistertes, rhythmisches Klatschen und Jubelrufe: Strahlend stehen die Schauspielerinnen und Schauspieler am Ende ihres selbst entwickelten Theaterstücks „Einmal waschen, schneiden, heiraten, bitte!“ auf der Bühne im Internationalen Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz e.V. an der Marienstraße in Marxloh. Sie sind glücklich und stolz, dass ihnen die erste Premiere innerhalb der Kiebitz integrativen Theatergruppe (KIT) so toll gelungen ist.

Nur drei Tage später gelingt es ihnen, auch beim Festival integrativer Theatergruppen in Essen die Zuschauer zu begeistern. Ob mit oder ohne Behinderungen, ob mit oder ohne Migrationshintergrund – bereits nach einem halben Jahr ist die Gruppe fest zusammengewachsen. Es ist die Spielfreude eines jeden einzelnen Laiendarstellers, der das Publikum überzeugt. Die 16- bis 35-jährigen haben in den vergangenen Monaten viel gelernt: Sie gehen ganz selbstverständlich miteinander um; helfen dort, wo es nö-



Junge Leute **mit und ohne** Migrationshintergrund und **mit und ohne** Behinderung spielten in dem Stück mit, bei dem ein Frisörgeschäft Schauplatz für viele Dinge des Lebens wird. FOTO: KEBITZ

INFO

Projekt läuft drei Jahre

Die Theaterpädagogen nehmen sich viel Zeit für dieses integrative Theater-Projekt, das auf drei Jahre angelegt ist und von der Deutschen Behindertenhilfe „**Aktion Mensch e.V.**“, der **Stiftung „Gründerfamilie Wilhelm Grillo“** sowie der **Stadt Duisburg gefördert** wird.

tig ist, und akzeptieren einander (die RP berichtete über die Proben). Es sind lustige Szenen in einem Friseursalon entstanden, gewürzt mit viel Esprit und Humor. Zahlreiche Sticheleien, Intrigen und das bunte Leben eines extrovertierten Friseurs sorgen für einen Lacher nach dem anderen. Selbst für eine Hochzeit steht der Friseursalon schließlich zur Verfügung.

Für Regisseur Kemal Demir und Diplom-Sozialpädagogin Jessica Höhn war es keine leichte Aufgabe, die Fähigkeiten und Spielstärken

der elf Teilnehmer ganz explizit herauszufinden und geschickt in das Theaterstück einzubauen. Doch durch Einzel- und Gruppenproben sowie durch Rollenspiele, Forumtheater, Interaktionsübungen, Atemtechniken und Improvisationen ist es ihnen gelungen, die Stärken auf der Bühne einzusetzen.

Dank der neuen Rampe vorm Kiebitz können auch Rollstuhlfahrer die Premiere verfolgen. Bei den Aufführungen spürt man kein bisschen Müdigkeit, die vielleicht durch die zahlreichen Proben der

vergangenen Wochen aufgekommen sein könnte. Alle sind hochkonzentriert und geben ihr Bestes. Auch beim abschließenden – obligatorischen – Tanz auf einer Hochzeitsfeier steht keiner außen vor. Dank der Choreografie von Tänzerin María Belén Canelos kommen alle super zur Geltung. Jetzt kommt erst richtig Stimmung auf, die schließlich das Publikum von den Stühlen holt.

Eine tolle Vorstellung, die Lust auf weitere lebendige Theaterstücke macht.

Neue Theatergruppe im Kiebitz

Jugendliche mit und ohne Behinderungen entwickeln im Internationalen Jugend- und Kulturzentrum ein eigenes Stück. Das Projekt wird von der „Aktion Mensch“ und der Grillo-Stiftung unterstützt. Weitere Förderer und Mitspieler aus ganz Duisburg werden gesucht.

VON PETER KLUCKEN

Für die Besucher des Internationalen Jugend- und Kulturzentrums Kiebitz in Marsloh bekommt das Wort „Integration“ seit einigen Wochen eine neue Dimension: Waren es bisher hauptsächlich Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft, die ihrer Kreativität gemeinsam freien Lauf gelassen haben, so können jetzt auch Jugendliche mit und ohne Behinderungen durch Kunst und Kultur Barrieren abbauen.

Gefördert wird das neue, auf drei Jahre angelegte Projekt „Integratives Theater“ von der „Aktion Mensch“. Als weiterer Förderer konnte die Stiftung „Gründerfamilie Wilhelm Grillo“ gewonnen werden. „Dieses Projekt ist ein ganz neues Feld für Kiebitz“, unterstreicht Geschäftsführerin Müljan Bayuz. „Erfahrene Laiendarsteller möchten mit anderen Jugendlichen – mit und ohne Behinderungen – ein eigenes Theaterstück kreieren. Dabei steht das gemeinsame Kennenlernen und Schaffen ebenso im Vordergrund wie der Abbau von Vorurteilen und das Verlieren von Berührungspunkten.“

Ein Workshop im November mit Mitgliedern des Vereins für Mehrfach- und Körperbehinderte sei ein erfolgreicher Auftakt gewesen. Als

Kulturschaffende erhalten Menschen mit und ohne Behinderungen, mit und ohne Migrationshintergrund einen Zugang zum Theaterbetrieb und können sich auf der Bühne Gehör verschaffen.

Für Gabriela Grillo, Sprecherin der Grillo-Stiftung, ein wesentlicher Grund, sich für das Projekt einzusetzen. „Wir waren sofort berührt und überzeugt von dem Konzept. Diese breite Auslegung des Begriffs Integration, in dem Menschen mit Behinderungen ebenso ihren Platz finden wie Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund und dabei die verschiedenen Kulturaspekte berücksichtigen, finden wir besonders wichtig.“ Betreut wird das Projekt von zwei Theaterpädagogen, die beide bereits mit Menschen mit Behinderungen gearbeitet haben und im Vorstand des Bundesverbandes der Theaterpädagogen mitwirken.

Werden selbstbewusster

Während Kemal Demir sich vor allem um die inhaltliche Seite des Projekts kümmert, ist Jessica Höhn mit der Organisation betraut. Die zehn bis 15 Jugendlichen proben mindestens zweimal in der Woche, verstärkt auch in Workshops an den Wochenenden oder in den Ferien. Demir erläutert: „Unser Ziel ist es, so schnell wie möglich etwas auf die



Die Jugendlichen proben mindestens zweimal in der Woche, verstärkt auch in Workshops an den Wochenenden oder in den Ferien. FOTO: PETER

INFO

Behindertengerecht

Um die integrative Arbeit im Kiebitz zu ermöglichen, wird die Stadt Duisburg in Kürze mit dem Bau einer Rampe zu den Gebäuden Marienstraße 16a, Internationales Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz und Regionalzentrum Nord (RIZ), beginnen. Auch eine behindertengerechte Toilette, die von beiden Einrichtungen genutzt wird, wird errichtet. Jugendliche, die sich für das integrative Theaterspielen interessieren, können noch mitmachen. Informationen gibt es im Kiebitz unter ☎ 0203 405185.

Bühne zu bringen. So werden die jungen Erwachsenen selbstbewusster und haben noch mehr Spaß an der Arbeit. „Vielleicht haben die Laienschauspieler schon im September die Möglichkeit, bei einem regionalen Theaterfestival für integrative Gruppen teilzunehmen.“

Durch die Kooperation mit Vereinen im gesamten Stadtgebiet soll eine Brücke zwischen den Nord- und Süd sowie den West- und Ostteilen der Stadt Duisburg errichtet werden.

„Einmal waschen, schneiden, heiraten, bitte!“

Einen weiteren Höhepunkt erlebte die Kiebitz integrative Theatergruppe am 21.09.2008, als sie einen Auftritt beim Theaterfestival „Begegnung integrativer Theatergruppen“ im Theater „Die Bühne“ in Essen hatte. Die Jibiki durfte die jungen Akteure an diesem aufregenden Tag begleiten. Zunächst trafen sich alle wie gewohnt im Internationalen Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz. Die Requisiten wurden zusammengestellt, man versammelte sich im Innenhof und wartete... und wartete... auf den Bus, der alle Teilnehmer nach Essen fahren sollte. Als es klar war, dass dieser nicht kommen würde,

wurden kurzerhand zwei Großraumtaxi bestellt, die alle sicher zum Ort des Geschehens brachten. Auf der Fahrt erfuhren wir einiges über die Theatergruppe. Die Proben finden inzwischen viermal die Woche statt. Die jungen Menschen kommen aus dem Duisburger Norden, die Gruppe ist aber für alle Stadtteile offen. Alle sind mit Begeisterung dabei, aus völlig verschiedenen Menschen ist mit der Zeit eine feste Gemeinschaft zusammengewachsen.

Das erzählte auch Anika Seidenstücker, die von Anfang an zur Gruppe gehört: „Ich bin auf dieses Projekt aufmerksam geworden durch die „normale“ Theatergruppe für Jugendliche. Kemal, der Regisseur, fragte mich, ob ich mich nicht für ein solches Projekt interessieren würde, und ich sagte sofort zu. Zu Anfang war ich schon ein wenig eingeschüchtert und ein wenig nervös, da ich nicht wusste, was auf mich zukommen würde und wie ich in manchen Situationen reagieren soll. Aber das hat sich schnell gelegt. Die Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderungen sind sehr aufgeweckt, lustige und ehrliche Menschen. Wir haben uns von Anfang an super verstanden. Am besten gefallen mir immer die 5 Minuten Pause, die meistens länger andauert, weil wir uns alle immer so viel zu erzählen haben. Außerdem lachen wir auch alle immer sehr gerne zusammen, es haben sich richtige

Freundschaften entwickelt.“

Am Theater angekommen, wurde direkt der Saal in Augenschein genommen und die Bühne musste dekoriert werden. Dann gab es zur Stärkung erst einmal Pizza für alle. Nach einer kurzen Bühnenprobe wurden vor dem großen Auftritt zur Lockerung noch einige Einbreitungen und Sprechübungen gemacht. Schließlich war es soweit, das Licht im Saal fiel aus, Friseur Olaf erwies auf der Bühne um die Schauspielerei für den professionellen mit viel Vergnügen (er flüchtete sich nach die Zuschauer hatten viel zu lachen und applaudierten am Ende wieder sehr enthusiastischen Applaus.

Beide Aufführungen waren ein voller Erfolg, man wünscht den engagierten Schauspielern noch viele weitere Auftritts-möglichkeiten.

Einmal kommt das Stück über den bunten Friseurakt aber auf jeden Fall noch zur Aufführung. Am 27. Oktober bekommt das Kiebitz Besuch von etwa 50 Teilnehmern an der 13. Internationalen Metropolis Konferenz, welche dieses Jahr in Bonn stattfindet. Das Internationale Metropolis Projekt ist ein weltweites Forum, das Forschung, Politik und Praxis im Bereich Migration und Vielfalt zusammenführt. Die Konferenz beginnt mit Studentenfahrten, von denen eine ins Kiebitz nach Duisburg führt, welches den Teilnehmern als Beispiel für lebendige Integration vorgestellt wird. Nach einer Einführung in die Arbeit des Jugend- und Kulturzentrums führt die KIT dann ihr Theaterstück vor diesem illustren Publikum auf.

Kirsten Wiese

Das sind die Teilnehmer:

Friseurmeister Olaf Haarjet, Auszubildender Tim Müller, Praktikant Rodrigo, Kevin Plac, Tourist Andra, Brant Laura, Bräutigam Robert, Geschäftsmann Herr Osman, Friseur Olaf erwies auf der Bühne um die Schauspielerei für den professionellen mit viel Vergnügen (er flüchtete sich nach die Zuschauer hatten viel zu lachen und applaudierten am Ende wieder sehr enthusiastischen Applaus.

Julian Schwedt, Abila Ihan, Engin Cilingin, Anika Seidenstücker, Sedat Öz, Deniz Donak, Tobias Schenker, Taner Kalkan, Moritz Beckers

Julia Schatz, Börsenrentschäfer, Regie

Franka Schönfelder, Ahmet Yildiz, Kemal Demir, Jessica Höhn, Maria Bielek Canelos, Monika Pakosz

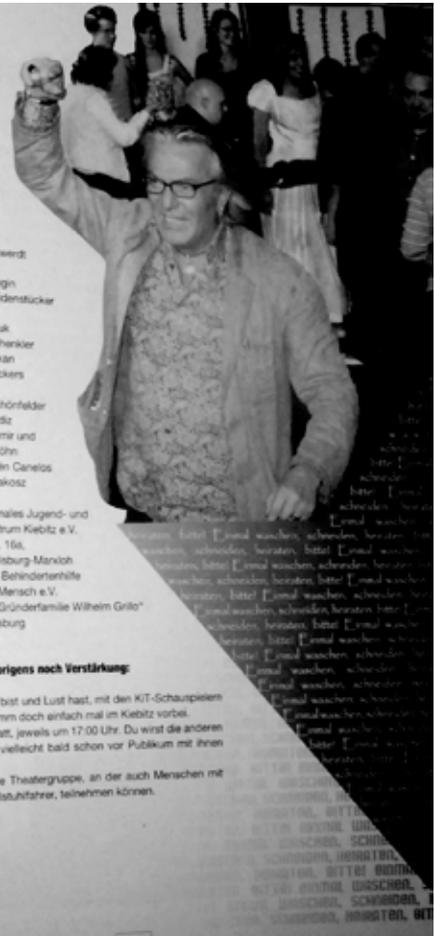
Tanz: Pädagogische Kraft:

Veranstalter: Internationales Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz e.V., Marienstr. 16a, 47169 Duisburg-Marloh Deutsche Behindertenhilfe – Aktion Mensch e.V., Stiftung „Gründerfamilie Wilhelm Grillo“ Stadt Duisburg

Die integrative Theatergruppe sucht übrigens noch Verstärkung:

Wenn Du zwischen 15 und 30 Jahre alt bist und Lust hast, mit den KIT-Schauspielern zusammen Theater zu spielen, dann komm doch einfach mal im Kiebitz vorbei. Die Proben finden viermal die Woche statt, jeweils um 17:00 Uhr. Du wirst die anderen Spieler der Gruppe kennenlernen und vielleicht bald schon vor Publikum mit ihnen zusammen auf der Bühne stehen. Geplant ist noch eine zweite integrative Theatergruppe, an der auch Menschen mit körperlichen Behinderungen, bspw. Rollstuhlfahrer, teilnehmen können.

Infos unter ☎ 0203 / 40 51 85



Theater doppelt integrativ

VON INGO HODDICK

Seit 23 Jahren ist das Internationale Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz e.V. ein Leuchtturm im von Migranten geprägten Duisburger Stadtteil Marxloh. „Nun wollen wir uns noch weiter öffnen“, erzählt Kiebitz-Geschäftsführerin Mjigan Bayur gegenüber der Presse: Seit zwei Jahren widmet sich das Zentrum auch der Integration von Menschen mit verschiedenen Behinderungen. Der Jugendhilfeausschuss der Stadt Duisburg finanzierte sogar den barrierefreien Umbau des Kiebitz. Die Theaterarbeit am Kiebitz (die RP

berichtete) wird nun für drei Jahre von der „Deutschen Behindertenhilfe - Aktion Mensch e.V.“ gefördert, die geforderten 30 Prozent Eigenanteil übernahm komplett die Marxloher Stiftung „Gründerfamilie Wilhelm Grillo“. Im März startete die neue Theatergruppe KiT (Kiebitz integrative Theatergruppe), nun steht am kommenden Donnerstag, 18. September, um 19 Uhr, im Kiebitz an der Marxloher Marienstraße 16a die erste Premiere an.

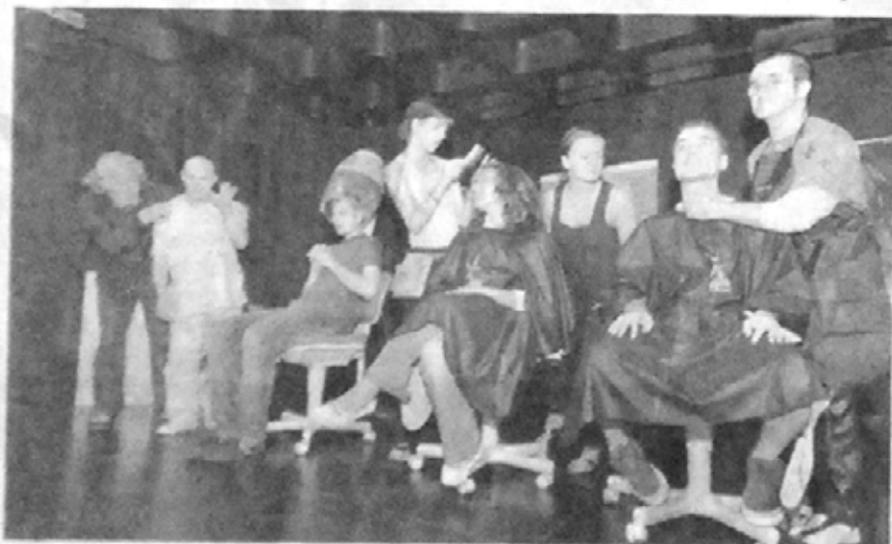
Es wirken Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sowie mit und ohne Behinderungen mit, die Theatergruppe ist also quasi

doppelt integrativ. Das Theaterstück „Einmal waschen, schneiden, heiraten bitte!“ haben sich die Jugendlichen zwischen 15 und 35 Jahren selbst ausgedacht. Ein weiterer Auftritt folgt am Sonntag, 21. September, um 20 Uhr, auf der Essener „Bühne“ im Rahmen des Festivals „Begegnung von integrativen Theatergruppen“.

„Lernbehinderte können keinen Text lernen, also haben wir das Stück aus Improvisationen und aus den Stärken jedes Einzelnen heraus entwickelt“, erläutert der bewährte Regisseur Kemal Demir. Heraus kam eine etwa einstündige Bollywood-mäßige Liebesgeschichte im Friseurladen. „Die Menschen ohne Behinderungen mussten erst einmal Berührungsängste überwinden. Aber inzwischen wollen alle dauernd proben, wir machen das jetzt viermal pro Woche.“

Die Schlusszene ist musikalisch-tänzerisch, mit Tango und Hip-Hop. „Alle wollten tanzen“ freut sich die junge Choreografin María Belén Canelos aus Ecuador. Die zierliche Tänzerin ist zwei bis drei Köpfe kleiner als die Jugendlichen, die sie mit Charme und Lebensfreude dirigiert. „Bei denen ist alles ganz wahr und menschlich, das war eine tolle Erfahrung für mich.“

Der Eintritt zur Premiere am Donnerstag ist frei, Anmeldung unter (0203) 40 51 85 erbeten.



Am Kiebitz-Theaterprojekt wirken Menschen mit und ohne Migrationshintergrund und Menschen mit und ohne Behinderung mit.

RP-FOTO: ANDREAS PROBST

Waschen, schneiden, aufblühen

Im Marxloher Jugendzentrum Kiebitz läuft ein ungewöhnliches Projekt: Elf junge Menschen mit und ohne Behinderung und verschiedener Nationalität spielen zusammen Theater. Nächste Woche ist Premiere



In Olafs Friseursalon wird neben der feschon Trendfrisur und dem üblichen Klatsch eine turbulente Liebesgeschichte geboten.

Fotos: Karl Gatzmanga

Von Hendrik Baumann

Mügan Bayur mag gar nicht mehr aufhören zu lücheln, während sie dem Treiben dort oben auf der Bühne zusieht. „Sie blühen richtig auf“, meint die Leiterin des Marxloher Jugendzentrums Kiebitz. „Sie“, das sind elf junge Menschen im Alter von 15 bis 35 Jahren, die eine Hälfte deutsch, die andere mit Migrationshintergrund. Insgesamt sieben von ihnen sind körperlich oder geistig behindert. Und sie alle spielen gemeinsam ein Theaterstück, das sie sich obendrein noch selbst ausgedacht haben. „Die Jugendlichen lernen sich durch das Theater ganz neu kennen und akzeptieren sich gegenseitig“, freut sich Bayur.

Der Titel „Einmal waschen, schneiden, heiraten, bitte!“ deutet bereits Schauplatz und Inhalt des Stückes an: Im Friseursalon „Bei Olaf“ wird neben dem angesagtesten Kopf-

schmuck-Kreationen und dem üblichen Klatsch und Tratsch eine turbulente Liebesgeschichte geboten. „Alles Themen, die die Jugendlichen bewegen“, sagt Bayur.

Das Stück ist das erste Aushängeschild der integrativen Theatergruppe – ein Projekt,

das von der Behindertenhilfe der Aktion Mensch zunächst für drei Jahre gefördert wird. „Wir wollten das Kiebitz auch für Menschen mit Behinderung öffnen“, so Bayur. Die Kosten für die erforderlichen Umbaumaßnahmen – barrierefreie Zugänge und Toiletten

– übernahmen die Stadt sowie die Grillo-Stiftung.

Seit März laufen die Proben, zur Zeit an fünf Tagen pro Woche. Nächsten Donnerstag ist Premiere (siehe Kasten). Aufgeregt sind sie alle, auch diejenigen unter ihnen, die schon öfters auf einer Bühne standen: „Das ist alles sehr spannend“, findet Julian Schwerdt alias Friseur Olaf, „die Jugendlichen mit Behinderungen zeigen ihre Gefühle oft auch ungeplant. Darauf zu reagieren, fordert jeden von uns.“

Text-Mitteilungen ersetzen Sprache

Die Rollen scheinen in diesem Fall den Akteuren tatsächlich wie auf den Leib geschneidert. „Unsere Schauspieler haben sehr unterschiedliche Behinderungen“, erklärt Regisseur und Theaterpädagoge Kemal Demir, der das Stück mit Sozialpädagogin Jessica Höhn betreut. „Bei jedem einzelnen haben wir des-

halb geschaut, wo seine Stärken und Schwächen liegen.“ Der geistig behinderte Ahmet Yildiz etwa spreche kein Wort Deutsch, nur ein wenig Türkisch. Auf der Bühne verständigt er sich deshalb per Text-Mitteilungen im Internet. „Das Theater gibt jedem von ihnen das Gefühl, gebraucht zu werden und stärkt so das Selbstbewusstsein“, sagt Bayur, „nicht nur auf der Bühne, sondern auch im wirklichen Leben.“

Friseurtermin

Premiere feiert das Stück am Donnerstag **18. September**, um 19 Uhr im Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz in Mandloh, Marienstraße 16a. Der Eintritt ist frei, allerdings wird um eine **Voranmeldung** unter ☎ 40 51 85 gebeten. Ein weiterer Auftritt folgt am Sonntag, 21. September, 20 Uhr, auf der „Bühne“ in Essen.



„Die Stärken und Schwächen des Einzelnen herausfinden“: Regisseur Kemal Demir (l.) mit Ahmet Yildiz.

Pommesverkäufer und Frauenheld

Im internationalen Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz startete ein neues Theaterprojekt für behinderte und nichtbehinderte Jugendliche



Sprach engagiert mit den Teilnehmern: Workshop-Leiter Kemal Demir (mitte).

Foto: Rainer Raffalski

von Dennis Bechtel

infach mal in eine andere Rolle schlüpfen. Zum Beispiel einen Elefanten imitieren und ompetend durch die Gegend laufen und dabei jede Menge Spaß haben. Rund 20 Schauspielinteressierte mit und ohne Behinderung hatten dazu im internationalen Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz e.V. an der Marienstraße 16a in Marxh die Gelegenheit. Denn die Gruppe KIT („Kiebitz integrative Theatergruppe“) lud zu einem Workshop, bei dem unter anderem Rollenspiel und Improvisation geübt wurde. Nach dem Erfolg im letzten Jahr suchten die Theaterpädagogen

Kemal Demir und Jessica Höhn erneut nach Jungschauspielern ab 15 Jahren, die - so wie die Teilnehmer der Gruppe aus dem letzten Jahr - im Herbst ein selbsterarbeitetes Stück aufführen sollen.

Umbau

Das Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz wurde eigens für das Theaterprojekt umgebaut. So gibt es nun behindertengerechte Toiletten und eine kleine Rampe vor der Eingangstür. Unterstützt wird das Projekt von der Aktion Mensch und der Grillo Familien GmbH.

Zu Beginn sollten sich alle Teilnehmer ein Wort - zum Beispiel den Namen eines Gegenstandes oder eines Tieres - überlegen und daraufhin wurden Gruppen gebildet. Aus den Wörtern der einzelnen Gruppenmitglieder sollte dann ein kurzes Rollenspiel werden. Und das war gar nicht so leicht. Schließlich mussten so Worte wie „Pommes“, „Freundschaft“, „Frauenheld“ und „Liebe“ miteinander verbunden werden. Und Tiere wie Tiger und Elefant imitiert werden. Gut, dass in jeder Gruppe eine Bühnenerfahrene Teilnehmerin war, die gerne weiterhin. So entstanden lustige Szenen und kleine Geschich-

ten, die Regisseur Kemal Demir beeindruckten. „Es ist toll, wie die Gruppen sofort gemeinsam arbeiten und gute Ergebnisse erzielen. Und das innerhalb von wenigen Minuten“, freute er sich. Er könne

„Und das innerhalb von wenigen Minuten“

so bereits zu Beginn sehen, wer wo besonders begabt ist. Schließlich sei es normal, dass nicht jeder alles spielen könne - und außerdem müssten später die Rollen richtig besetzt werden.

Nachdem sich die Teilneh-

mer anfänglich sichtlich überwinden mussten, aus sich heraus zu gehen und Motivation von Profi Demir brauchten, klappte das Spielen mit der Zeit immer besser, und einige gingen richtig in ihrer Rolle auf.

So tapsten bald alle mit ausgestrecktem Arm durch den Raum, hielten sich die Nase zu und posaunten „Toroó“. Auch als Pommesverkäufer, selbstbewusster Frauenheld, oder in der Rolle verliebter Mädchen, die an nichts anderes mehr denken konnten. Als eben dieses kessen Typen - die Behinderten und nicht Behinderten zeigten wieder einmal jede Menge Talent.